



PAIN POUR LE PROCHAIN ACTION DE CARÊME
En collaboration avec «Etre partenaires»

BROT FÜR ALLE FASTENOPFER
In Zusammenarbeit mit «Partner sein»

PANE PER TUTTI SACRIFICIO QUARESIMALE
in collaborazione con "Essere Solidali"

Manna in der Wüste

Ökumenische Kampagne 2015: *Weniger für uns. Genug für alle.*

Werkheft Gottesdienste 2015, Fastenopfer/Brot für alle, Luzern/Bern, Seite 4-6

Manna in der Wüste

Anhand der Geschichte des Mannas in der Wüste wird das Thema «Überkonsum» aufgegriffen. Selbst in der Wüste versorgt Gott sein Volk mit ausreichend Nahrung, daher braucht es nicht zu raffern und zu horten. Durch ein symbolisches Mannasammeln teilt die Gottesdienstgemeinde diese Erfahrung.

Lenz Kirchhofer, christkath. Pfarrer,
Aarau
Verena Sollberger Schwarzenbach,
reformierte Pfarrerin, Luzern

.....

Liturgischer Gruss und Begrüssung

Lied

KG 730/RG 699/CG 889 Wechselnde
Pfade

Hinführung zum Thema der Kampagne

Im Unser Vater/Vater unser bitten wir Gott um «unser täglich Brot». Wie viel ist das denn eigentlich, dieses «tägliche Brot»?

So viel wie ich brauche für einen Tag, oder nicht?

Wenn wir einkaufen gehen, dann kaufen wir aber meistens mehr ein als nur gerade für einen einzigen Tag. Wir sorgen dafür, dass wir etwas Vorrat haben zuhause. Zur Sicherheit. Falls unerwartet Gäste kommen oder der Laden geschlossen hat oder wir aus irgendwelchen Gründen nicht einkaufen gehen können. Wir haben nicht nur ein Set Kleider, nein, wir haben viel mehr. Damit wir auswählen können, nicht immer dasselbe tragen müssen.

Wo hört sinnvoller Vorrat auf, und wo beginnt der Überfluss? Wie viel brauchen wir denn eigentlich zum Leben? Was ist «genug»? Und ist manchmal weniger (für uns) nicht mehr (für alle)?

Genau um diese Fragen dreht sich die diesjährige Kampagne von *Brot für alle*, *Fastenopfer* und *Partner sein*: «Weniger für uns. Genug für alle.»

Tagesgebet

Herr, Gott der Schöpfung, wir sagen dir Dank für deine Welt, die du so vielfältig, voll Wunder und Herrlichkeit geschaffen hast.

Wir loben dich, Ursprung allen Seins, und danken dir für diese Welt, die deine Hand ins Leben rief: für die Tiere, die Vögel und alle Blumen, für die Berge und Ebenen, die Meere und Wälder, für die Schätze der Natur, die du reichlich schenkst. Wir danken dir für das Leben, das du uns und unseren Lieben gegeben hast. Wir danken dir für die Vielzahl der Menschen und Kulturen in unserem Land. Hilf uns, mit deinen Gaben sorgfältig umzugehen. Sei du bei uns in diesem Gottesdienst, wenn wir darüber nachdenken wollen.

nach einem Gebet aus Südafrika

Lied

KG 555/RG 15/CG 775 Der Herr ist mein getreuer Hirt



Lebensnotwendig – Brot in der Wüste. © Peter Hauser

Aktion «Manna sammeln»

Normalerweise fällt ja unser Essen nicht vom Himmel. In unserem Gottesdienst geschieht aber jetzt genau das.

Aus einer «Räpplikanone» oder von einer Empore herab werden kleine eingepackte «Schöggeli», Bonbons, Traubenzucker o.Ä. – quasi Manna! - in die Kirche geworfen.

Kinder (und Erwachsene!) werden eingeladen, nach vorne zu kommen und zu schauen, was da «vom Himmel» gefallen ist und sich zu bedienen.

Wenn alle wieder am Platz sind, wird das Übriggebliebene weggeräumt.

Kurzes Gespräch:

Habt ihr alle etwas bekommen?
Oder ist jemand leer ausgegangen?
Wieviel habt ihr aufgesammelt?

Klar, wenn es so feine Sachen «regnet», wollen wir doch alle möglichst viel ergattern. Das ist doch wie ein Spiel, wie ein kleiner Wettbewerb: Wer sammelt am meisten?
So sind wir Menschen halt!

Vielleicht habt ihr das, was ihr gesammelt habt, ja auch mit denen geteilt, die nicht so schnell waren oder sich nicht nach vorne getraut haben.

Um Brot vom Himmel, Nahrung von Gott gegeben, geht es auch in der Geschichte, die wir gleich hören. Und um die Frage, wie wir damit umgehen sollen.

Musik

Lesung «Manna in der Wüste» (Ex 16)

Nach Regine Schindler, Mit Gott unterwegs, S.66. Der Text ist auch zu finden unter www.sehen-und-handeln.ch/gottesdienste. Abschnitt vorlesen mit folgender Einleitung:

«Sechs Wochen ist es bereits her, dass die Israeliten aus Ägypten geflüchtet sind, angeführt von Mose und Aaron. Nun sind sie müde. Am schlimmsten aber ist der Hunger....»

Musik

Auslegung

Die Israeliten bekamen von Gott ihr «tägliches Brot». Tag für Tag lag das Manna bereit vor ihren Zelten.

Wie das wohl war für sie, nur gerade für den einen Tag Manna sammeln zu dürfen? Würden sie nicht bald wieder Hunger leiden müssen auf ihrem Weg? Da wäre es doch naheliegend, dass man zur Sicherheit für den nächsten Tag auch gleich noch etwas einpackt.... Ah, da kommt Ruben, der war dabei, den können wir gleich selber fragen!

Ruben tritt auf.

Du bist doch dabei gewesen, Ruben, erzähl uns doch, wie das war mit dem Manna.

Ruben: Ja, das war was mit diesem Manna! Wie ein Geschenk vom Himmel haben wir es erlebt. Himmelsbrot sozusagen. Ein wunderbares Zeichen dafür, dass Gott uns nicht vergessen hat, dass ER für uns sorgt.

Da lag es vor unserem Zelt, dieses Manna – und dann durften wir nur für den einen Tag sammeln! Ich geb's zu, ich habe mich am ersten Tag nicht daran gehalten. Andere wahrscheinlich auch nicht. Ich wollte auf Nummer sicher gehen und vorsorgen, denn Hunger, das hatten wir lange

genug gehabt. Und jetzt lag da das Manna in Hülle und Fülle vor mir auf dem Boden – wie konnte ich das alles einfach liegen lassen? Nein, aus lauter Angst, zu wenig zu haben, sammelte ich, was das Zeug hielt und versteckte es in meinem Zelt. Aber es war tatsächlich so wie Mose es angekündigt hatte: Was zu viel gesammelt wird, das verfault und beginnt zu stinken.

So haben wir gelernt, auf Gottes Zusage zu vertrauen: am nächsten Tag lag tatsächlich neues Manna für uns bereit! Wir mussten nicht hamstern, nicht horten, keine Angst haben, dass wir zu kurz kämen, nein, es hatte Tag für Tag genug für uns alle. Überfluss bringt nichts. Das «tägliche Brot» ist genug.

Danke, Ruben! Was ihr auf eurem Weg durch die Wüste gelernt habt, dass nämlich weniger sehr oft mehr ist, das täte auch uns heute ganz gut.

Stell dir vor, Ruben, da werden doch z.B. in Brasilien auf riesigen Feldern Sojabohnen angepflanzt, mit dem dann unsere Hühner, Schweine und Rinder hier in der Schweiz gefüttert werden. Für die Felder wurden zuvor Wälder oder Savannen gerodet. Kleinbauernfamilien haben dadurch nicht mehr genug Boden zum Bewirtschaften. Die Tiere hier bei uns fressen ihnen buchstäblich die Lebensgrundlagen weg.

Wenn wir so wie ihr damals in der Wüste lernten, mit weniger auszukommen (und dabei immer noch genug haben!), dann hätten auch die Menschen im Süden genug zum Leben. Eben: «Weniger für uns. Genug für alle.»



Wieviel ist genug? Markt in Senegal. © Fastenopfer

Lied

KG 577/RG 638/CG 330 Herr, gib uns
unser täglich Brot

Fürbitten/Unser Vater

Du, unser Gott,
du nährst uns und sorgst für uns.
Du gibst uns, was wir zum Leben
brauchen,
wie damals den Israeliten in der
Wüste.

Lass uns wie sie auf deine lebenspendende
Fürsorge vertrauen!
Wir bitten dich, erhöre uns!

Du, unser Gott,
wir wissen, dass nicht alle Menschen
genug zum Leben haben.
Und wir wissen, dass das Futter für
unsere Hühner und Schweine
Menschen im Süden die Lebens-
grundlage raubt.
Wir haben mehr als genug.
Andere haben von allem zu wenig.
Mach uns bereit zu verzichten, ohne

Angst zu kurz zu kommen!
Wir bitten dich, erhöre uns!
Du, unser Gott,
Öffne uns die Augen, um zu spüren,
wie viel wir wirklich brauchen zum
Leben.
Und lass uns entdecken,
dass weniger für uns tatsächlich oft
mehr ist für alle,
besonders für die, die Not leiden.
Wir bitten dich, erhöre uns!

Mitteilungen

Tag für Tag lag für die Israeliten neues
Manna bereit. So mussten sie auf
ihrem Weg durch die Wüste nie mehr
Hunger haben, sie hatten immer genug
zum Leben. Gott sorgte für sie.

Am sechsten Tag der Woche durften sie
jeweils für zwei Tage Manna sammeln.
Als Vorrat für den Sabbat, den Ruhe-
tag, denn da lag kein Manna für sie
bereit.

Damit ihr alle gestärkt in diesen
Sonntag, in diesen Ruhetag gehen
könnt, gibt es für alle noch ein wenig
zusätzliches «Manna»!

*Jede Familie/jedes Kind erhält ein
kleines Säckli z.B. mit ein paar
Traubenzückerli.*

Mit unserer Spende für die Projekte
der kirchlichen Werke können wir
dazu beitragen, dass das «Manna»
auf dieser Erde gerechter verteilt
wird. (Evtl. Projekt vorstellen)

Lied

KG 147/RG 343/CG 503 Komm, Herr
segne uns

Segen

Es segne und behüte Euch der
dreifaltige Gott, Vater, Sohn und
Heiliger Geist.
Er bewahre Euch in seiner Weisheit
und Gnade
und gebe Euch allezeit seinen
Frieden.

Ausgangsspiel